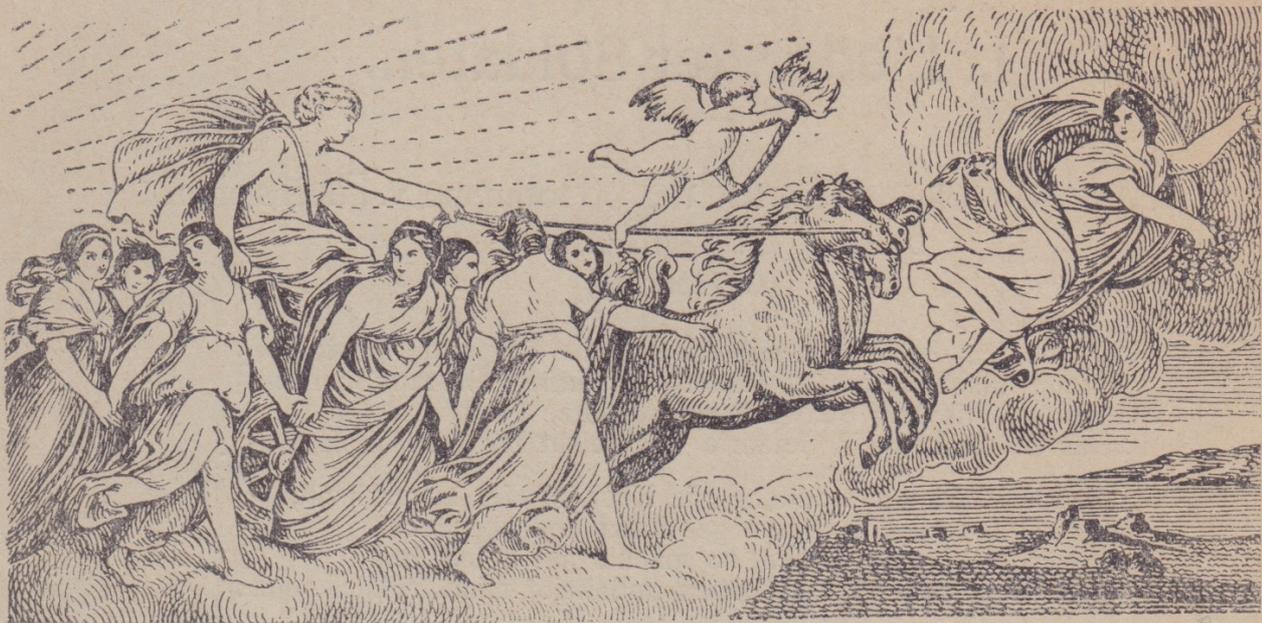


# AURORA FÜRTH E.V.

Mitglied des Deutschen und Fränkischen Sängerbundes



Sonntag, den 18. April 1926  
abends punkt 8 Uhr, im großen Saale des Volks-  
bildungsvereins zu Fürth

## Chor-Konzert

MÄNNERCHÖRE

Lieder der Soldaten  
Jäger, Bergleute, Schiffer

Ausführende: Soloquartett, Kleiner Chor u. Gesamtchor  
Leitung: O. J. Englmaier, Fürth



PROGRAMM BERECHTIGT ZUM EINTRITT  
Saalöffnung 7 Uhr  Änderungen vorbehalten  
Stehplatz Mk. —.60 mit Text

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

## Vortragsfolge und Liedertexte



### I. Lieder der Soldaten.

#### 1. Lied der Landsknechte. (Hoffmann v. Fallersleben)

Bearbeitet von Jos. Hartmann-Stuntz

(Gesamtchor)

La, la, la ...  
Das Käuzlein laß ich trauern im Astloch Tag und Nacht;  
Ich renn aus Schanz und Mauern ins offne Feld zur Schlacht.  
Ich pflüge mit dem Schwerte und schatze Stadt und Land;  
:/: Das Glück ist mein Gefährte und reicht mir treu die Hand. :/:

Ja Brüder, laßt uns wandern, die Kost ist hier zu schlecht,  
Bis wir dann all die andern geschätzt und abgezecht,  
Und bin ich arm im Leben, so machts mir keine Pein,  
:/: Es wächst mein Gut an Reben und heißt mich fröhlich sein. :/:

Wie's Blümlein auf den Auen schön wunderbar erblüht,  
Liebäugeln uns die Frauen ins Herz und ins Gemüt.  
Du schönster Schatz auf Erden, laß du das Aeugeln sein,  
:/: Ob heut ich leben werde, das weiß nur Gott allein. :/:  
La, la, la.

#### 2. Wächterlied. Volkweise 1535.

Bearbeitung von Eduard Kremser.

(Gesamtchor)

„Wach auf, wach auf,“ mit heller Stimm,  
Hub an ein Wächter gute,  
„Und wo zwei Lieb beinander sind,  
Die halten sich in Hute,  
Daß ihn'n kein Arges widerfahr  
Und ihr Sach nit mißlinge!“

Der Knab, der was entschlafen gar  
Und schlief wohl also süße.  
Die Jungfrau aber weise war,  
Weckt ihn mit einem Kusse;  
Sie küßt ihn freundlich an den Mund:  
„Jetzt geht es an ein Scheiden.“

Und der uns scheid't, das tut der Tod,  
Der scheid't uns also harte,  
Er scheidet manches Mündlein rot,  
Darzu mein Buhlen zarte.  
O reicher Gott durch deine Güt,  
Wie scheidest uns so harte!

Der Knab sich auf sein Rößlein schwang  
Und ritt gar bald von dannen;  
Die Jungfrau sah ihm nach hindann,  
Groß Leid was ihr zuhänden:  
„Reitst du hinweg mein feiner Knab,  
Mein Herz tut nach dir bangen.“

#### 3. Zu Straßburg auf der langen Brück. Volkweise.

Bearbeitung von Gustav Wohlgemuth.

(Kleiner Chor)

Zu Straßburg auf der langen Brück, Da stand ich eines Tags; Nach Süden wandt ich meinen Blick, In grauem Nebel lags. Da dacht ich mir, dahinter liegt in wunderbarem Reiz mit seinen Alpen, seinen Höh'n Dein Vaterland, die Schweiz!	Hätt' mich nicht der Sergeant beacht', Da hätt' es keine Not; Jetzt haben sie mich eingebracht Und schießen heut mich tot. O liebe Herren, glaubt es mir, mich zog ein süßer Ton, Der Knabe, der das Alphorn blies, Der trägt die Schuld davon.
--	--

Und wie ich's dacht und wie ich's sann, da zog ein Knab vorbei, Der blies ins traute Alpenhorn Der Heimat Melodei. Da ward mir's kalt, da ward mir's warm, Rasch sprang ich in die Flut, Hinauf den Rhein mit starkem Arm Schwamm ich mit frischem Mut!	Nun führt hinaus mich vor das Tor Und meßt die fünfzehn Schritt, Und schießet wacker! Doch zuvor gewährt mir eine Bitt! Blast mir das Alphorn noch einmal In wunderbarem Reiz, Und dann grüßt mir vieltausendmal Mein Heimatland, die Schweiz!
--	---

#### 4. Drei Reiter am Tore. Volkweise 1774.

Bearbeitung von Martin Gebhardt.

(Soloquartett)

Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, ade!  
Feinsliebchen schaute zum Fenster heraus, ade!  
Und wenn es denn soll geschieden sein,  
So reich mir dein goldenes Ringelein!  
Ade, ade, ade!

Ja, Scheiden und Meiden tut weh!

Und der uns scheidet, das ist der Tod, ade!  
Er scheidet so manches Mündlein rot, ade!  
Er scheidet so manchen Mann vom Weib,  
Die könnten sich machen viel Zeitvertreib.  
Ade, ade, ade!

Ja, Scheiden und Meiden tut weh!

Er scheidet das Kindlein in der Wieg'n, ade!  
Wann werd' ich mein schwarzbraunes Mädlein noch krieg'n? Ade!  
Und ist es nicht morgen, ach, wär es doch heut;  
Es macht uns allbeiden gar große Freud.  
Ade, ade, ade!

Ja, Scheiden und Meiden tut weh!

#### 5. Reiters Morgengesang. Volkweise.

Bearbeitung von Adolf Kirchl. (Kleiner Chor)

Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod, Bald wird die Trompete blasen, Dann muß ich mein Leben lassen Ich und mancher Kamerad.	Ach, wie bald schwindet Schönheit und Gestalt! Prahlt du gleich mit deinen Wangen, Die wie Milch und Purpur prangen, Ach, die Rosen welken all.
Kaum gedacht, wird der Lust ein End ge- Gestern noch auf stolzen Rossen, [macht. Heute vor die Brust geschossen, Morgen in das kühle Grab.	Darum still geb ich mich, wie Gott es will. Und so will ich wacker streiten, Und soll ich den Tod erleiden, Stirbt ein braver Reitersmann.

## 6. Prinz Eugen. Volksweise 17. Jahrhundert.

Bearbeitung von Adolf Kirchl.

### (Gesamtchor)

Prinz Eugen, der edle Ritter,  
Wollt dem Kaiser wiedrum kriegen Stadt und  
Festung Belgrad.  
Er ließ schlagen eine Brucken,  
Daß man kunnt hinübrucken mit d'r Armee  
Wohl für die Stadt.

Als die Brucken nun war geschlagen,  
Daß man kunnt mit Stuck und Wagen  
Frei passiern den Donaufluß,  
Bei Semlin schlug man das Lager,  
Alle Türken zu verjagen,  
Ihn'n zum Spott und zum Verdruß.

Am einundzwanzigsten August soeben  
Kam ein Spion bei Sturm und Regen,  
Schwurs dem Prinzen und zeigts ihm an,  
Daß die Türken futragieren,  
So viel als man kunnt verspüren,  
An die dreimalhunderttausend Mann.

Als Prinz Eugenius dies vernommen,  
Ließ er gleich zusammenkommen  
Sein General und Feldmarschall.  
Er tät sie recht instrugieren,  
Wie man sollt die Truppen führen  
Und den Feind recht greifen an.

## 7. Kapitän und Leutenant. Volksweise

Bearbeitung von Friedrich Hegar.

### (Kleiner Chor)

Ein Schifflein sah ich fahren.  
Darinnen warn geladen drei Fähnlein mit wackren Soldaten.  
Kapitän, Leutenant, Fähnderich, Sergeant.  
Nimm das Mädcl bei der Hand! Soldaten, Kameraden!

Wo solln die Soldaten schlafen?  
Bei ihm Gewehr und Waffen, da solln die Soldaten schlafen.  
Kapitän, Leutenant . . .

Wo solln die Soldaten tanzen?  
Auf grünem Plan, auf Schanzen, da solln die Soldaten tanzen.  
Kapitän, Leutenant . . .

## II. Lieder der Jäger.

### 1. Jägers Morgenbesuch. Volksweise 15. Jahrhundert.

Bearbeitung von Hugo Jüngst (Gesamtchor)

Es taget vor dem Walde; steh' auf, steh' auf, Gretelein!  
Die Hasen laufen balde,  
Steh' auf, steh' auf, Gretelein! Holde Maid! Holde Maid!  
Hollo! Hallo! Du bist mein, und ich bin dein!

Der Vöglein Lieder schallen; steh' auf, steh' auf, Gretelein!  
Bald wird der Jagdruß hallen,  
Steh' auf, steh' auf Gretelein! usw.

Die Nacht naht ihrem Ende; steh' auf, steh' auf, Gretelein!  
Den Morgengruß ich sende,  
Steh' auf, steh' auf, Gretelein! usw.

### 2. Der Jäger aus Kurpfalz. Volksweise.

Bearbeitung von August v. Othegraven.

#### (Gesamtchor)

Ein Jäger aus Kurpfalz,  
Der reitet durch den grünen Wald,  
Er schießt sein Wild daher,  
Gleich wie es ihm gefallt.  
Juhu, trara, gar lustig ist die Jägerei  
Allhier auf grüner Heid.

Auf, sattelt mir mein Pferd,  
Und legt darauf den Mantelsack!  
So reit ich weit umher  
Als Jäger von Kurpfalz.  
Juhu, trara, gar lustig ist die Jägerei  
Allhier auf grüner Heid.

Jetzt reit ich nicht mehr heim,  
Bis daß der Kuckuck kuckuck schreit.  
Er schreit die ganze Nacht  
Allhier auf grüner Heid.  
Juhu, trara, gar lustig ist die Jägerei  
Allhier auf grüner Heid.

### 3. Jägerlied. Rheinländische Volksweise.

(W. v. Zuccalmaglio) Bearbeitung von Gernsheim.

#### (Kleiner Chor)

Der Jäger längs dem Weiher ging,  
Die Dämmerung den Wald umging.  
Lauf Jäger lauf!  
Jetzt gilt es wagen, ob mir graut,  
Wer Glück hat, führet heim die Braut.  
Lauf Jäger lauf!

Was plätschert in dem Wasser dort?  
Es kichert leis in einem fort.  
Lauf Jäger lauf!  
Der Jäger liei als sei er taub.  
Im Schrein barg er den teuren Raub.  
Lauf Jäger lauf!

Was schimmert dort im Grase feucht?  
Wohl Gold und Edelstein, mir däucht.  
Lauf Jäger lauf!  
Er barg ihn in den festen Schrein.  
Die schönste Maid, die Braut war sein.  
Lauf Jäger lauf!

#### 4. Der Wildschütz Steierisches Volkslied.

Bearbeitung von Adolf Kirchl. (Soloquartett)

J bin a jungs Bürscherl, bin heiter und frei,  
J schiaß Gamslerl und Hirscherl, bin glei wo dabei.  
Fruah morgens, eh d'Sunn übern Berg aufstrahlt,  
Wird gjodelt und gsungen, daß 's rings umahallt.  
Holari!

Da steig i als lustiger Wildschütz hoch auf,  
Am Häuterl an Gamsbart und Fedarla drauf.  
Da steig i auf d'Felsen, wo's Echo tuat halln,  
Suach Gamslerl und Hirscherl z'höchst obn auf da Alm.  
Holari!

Bein Tag tua i schlafen, bei der Nacht geh i um,  
Schiaß 's Wildbrat schön aba, i brauch goar koan Hund.  
Drum will i halt bleiben a Wildschütz und frei;  
Und trifft mi a Kugel, is 's Schiaßen vorbei.  
Holari!

#### 5. Blaue Fensterl. greane Gatter. Steierisches Volkslied.

Bearbeitung von Adolf Kirchl. (Soloquartett)

Blaue Fensterl, greane Gatter, schöne Diandlan liebn die Jager.  
Schöne Diandlan müassens sein,  
Da kehren die Jagerburschen after ein.

Rote Röserl, blaue Veigerl san die Wangerl, san die Aeugerl.  
Saubers Diandle, grüaß die Gott,  
Gib mir a Busserl, wir dabei net rot!

Hast a Pulver in der Taschen, bist a Jager, tuast gern naschen,  
Hast an Gamsbart auf'n Huat,  
Ja, meiner Seel, der steht dir sakrisch guat.

#### 6. Jagdlied. (Gottfried Benj. Hancke. 1724.)

Alte Volksweise, bearbeitet von Hugo Jüngst. (Gesamtchor)

Auf, auf, zum fröhlichen Jagen!  
Auf, in die grüne Heid!  
Es fängt schon an zu tagen,  
Es ist die höchste Zeit.  
Auf, bei den frühen Stunden,  
Mein Herz ermuntere dich!  
Die Nacht ist schön verschwunden,  
Und Phöbus zeigt sich.

Das Gras ist unser Bette,  
Der Wald ist unser Haus;  
Wir trinken um die Wette  
Das klare Wasser aus.  
Will Morpheus uns erschleichen,  
So schläft man auf dem Klee;  
Das Laub der hohen Eichen  
Ist unser Kanapee.

Das edle Jägerleben  
Vergnügt meine Brust;  
Den kühnen Fang zu geben,  
Ist meine größte Lust.  
Wo Reh und Hirsche springen,  
Wo Rohr und Büchse knallt,  
Wo Jägerhörner klingen,  
Da ist mein Aufenthalt.

Drum auf, ihr lieben Brüder,  
Ergreift das Geschöß!  
Auf, laßt die Winde nieder,  
Geht auf das Wildbret los!  
Auf, frisch die starken Hunde  
Durch frohen Zuruf an,  
Und singt aus vollem Munde,  
So viel als jeder kann!

#### 7. Der Jäger Abschied. (Jos. v. Eichendorf 1810.)

Felix Mendelssohn-Bartholdy 1841. (Kleiner Chor)

Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?  
Wohl den Meister will ich loben, solang noch mein Stimm erschallt.  
Lebe wohl, du schöner Wald!

Tief die Welt verworren schallt, oben einsam Rehe grasen,  
Und wir ziehen fort und blasen, daß es tausendfach verhallt.  
Lebe wohl, du schöner Wald!

Was wir still gelobt im Wald, wollens draußen ehrlich halten,  
Ewig bleiben treu die Alten, bis das letzte Lied verhallt.  
Schirm dich Gott, du deutscher Wald!

### III. Lieder der Bergleute, Schiffer ...

#### 1. Feldeinsamkeit. (Hermann Allmers.)

Ernst Wendel. (Gesamtchor)

Ich ruhe still im hohen, grünen Gras  
Und sende lange meinen Blick nach oben,  
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,  
Von Himmelsbläue wundersam umwoben,

Und schöne, weiße Wolken ziehn dahin  
Durchs tiefe Blau, wie schöne, stille Träume;  
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin  
Und ziehe selig mit durch ewge Räume,

#### 2. Der Schäfer putzte sich zum Tanz. (J.W.v.Goethe)

Adolf Zander. (Kleiner Chor)

Der Schäfer putzte sich zum Tanz, juchhei,  
Mit bunter Jack' und Band und Kranz,  
Schmuck war er angezogen.  
Und um die Linde war es voll,  
Und alles tanzte schon wie toll:  
Juchheiße, juchhei,  
So ging der Fiedelbogen.

Er drückte hastig sich heran, juchhei,  
Da stieß er an ein Mädchen an  
Mit seinem Ellenbogen;  
Die frische Dirne kehrt sich um und sagte:  
Nun das finde ich dumm!...

Doch hurtig in dem Kreise ging's, juchhei,  
Sie tanzten rechts, sie tanzten links,  
Und alle Röcke flogen.  
Sie wurden rot, sie wurden warm  
Und ruhten atmend Arm in Arm...

Und tut mir doch nicht so vertraut! Juchhei!  
Wie mancher hat nicht seine Braut  
Belogen und betrogen.  
Er schmeichelte sie doch bei Seit'  
Und von der Linde scholl es weit: ...

### 3. Glück auf! Volkswaise aus dem Siebengebirge.

Bearbeitung von Josef Schwartz. **(Kleiner Chor)**

Glück auf! Glück auf! Der Steiger kommt.  
Er hat sein helles Licht bei der Nacht schon angezünd't.  
Schon angezünd't, das gibt den Schein.  
Und damit fahren wir bei der Nacht ins Bergwerk ein.  
Ins Bergwerk ein, wo die Knappen sein.  
Und da hauen sie das Silber und das Gold bei der Nacht aus Felsenstein.  
Der eine haut das Silber, der andere das Gold  
Und dem schwarzbraunen Mägdelein, bei der Nacht, sein alle hold.

### 4. Bergmannslied. Aus dem Harz. Volkswaise.

Bearbeitet von Josef Schwartz. **(Soloquartett)**

Glück auf! Ihr Bergleut jung alt, seid frisch und wohlgenut!  
Erhebet eure Stimme bald! Es wird noch werden gut.  
Gott hat uns einst die Gnad gegeben,  
Daß wir vom edlen Bergwerk leben;  
Drum singt mit uns der ganze Hauf: Glück auf!  
Glück auf! Dem Steiger sei's gebracht; sein Anbruch werde schön,  
Daß er den Oberrn Freude macht, die es recht gerne sehn,  
Wenn man ihn'n schöne Erze zeigt,  
An Silber und an Bleien reich,  
Drum ruf mit ihm der ganze Hauf: Glück auf!

### 5. Loreley. (Heinrich Heine)

Friedrich Silcher. **(Soloquartett)**

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin;  
Ein Märchen aus alten Zeiten, das kommt mir nicht aus dem Sinn.  
Die Luft ist kühl und es dunkelt und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt im Abendsonnenschein.  
Die schönste Jungfrau sitzet dort oben wunderbar,  
Ihr goldnes Geschmeide blitzet, sie kämmt ihr goldenes Haar;  
Sie kämmt es mit goldenem Kamme und singt ein Lied dabei,  
Das hat eine wundersame, gewaltige Melodei.  
Den Schiffer im kleinen Schiffe ergreift es mit wildem Weh!  
Er schaut nicht die Felsenriffe, er schaut nur hinauf in die Höh.  
Ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer und Kahn;  
Das hat mit ihrem Singen die Lorelei getan.

### 6. Korsarengesang. (Ludwig Baumann)

Ludwig Baumann. **(Gesamtchor)**

Heisa! Brause, Sturm, und peitsche die schäumenden, zischenden Wogen,  
Heiaho! Heiaho!  
Denn die wogende See, die den Feigling nur schreckt,  
In des Mutigen Brust Jauchzen erweckt! Heiaho!  
Heisa! Fliege, Schiff, und schneide die schäumenden, zischenden Wogen,  
Heiaho! Heiaho!  
Denn am fernen Gestad, das im Nebel versinkt,  
Auf der siegreichen Bahn Reichtum uns winkt! Heiaho!  
Auf grüner Insel, da grüßt den Korsar ein blaues, leuchtendes Augenpaar!  
So tief, wie die ewige Meeresflut, ist Korsarenliebe und heiß, wie die Glut!  
Heiaho! Heiaho! Heiatoho! Heiatoho!  
Heisa! Brause, Sturm, und peitsche die schäumenden, zischenden Wogen,  
Heiaho! Heiaho!  
Denn die wogende See, die den Feigling nur schreckt,  
In des Mutigen Brust Jauchzen erweckt! Heiaho! Heiaho! Heiaho!